

Filme mit Teletextuntertiteln

Autor(en): **Hänggi, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **79 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Mit Elan hat sich das neue Redaktionsteam Anfang letzten Jahres an die Arbeit gemacht. Mit viel Freude hat es den Stil der GZ neu geprägt. Allen Redaktoren, vorab Herrn Heinrich Beglinger, danke ich für die

grosse Mühe und schliesse auch Herrn Ernst Wenger, Verwalter, in diesen Dank ein. Gleichzeitig wünsche ich weiterhin viel Erfolg und Befriedigung bei dieser Arbeit.

Auch der Verband hat im vergangenen Jahr grosse Arbeit getan. Sie haben davon in der GZ gelesen. Auch für 1985 haben wir uns viel vorgenommen, so beispielsweise die Dolmetscherausbildung und -vermittlung für Gehörlose oder ein Treffen der Präsidenten der Fürsorgevereine. Ich freue mich auf diese Arbeit, vor allem auch auf die Vorbereitung unseres Verbandsjubiläums im nächsten Jahr. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich, dass Sie einen guten Start ins neue Jahr hatten. Für Sie hoffe ich, dass dieses 1985 viel Freude und Glück, persönlichen und beruflichen Erfolg bringen möge.

Hanspeter Keller, Präsident SVG

Verein zur Unterstützung des Forschungszentrums für Gebärdensprache (VFG)

Am Samstag, dem 24. November 1984, trafen sich zirka 20 Mitglieder zur Generalversammlung im Restaurant Dupont in Zürich.

Die Präsidentin, Frau Emmy Zuberbühler, konnte die Vereinsgeschäfte problemlos abwickeln. Der Kassier, B. Kleeb, gab den Mitgliederstand bekannt. 62 Einzelmitglieder und 14 Institutionen gehören jetzt dem Verein an.

Die Serie von Informationen des Forschungsinstitutes findet Anklang. Die neueste Ausgabe hat den Titel: «Die Ausbildung zu Dolmetschern in Gebärdensprache in der französischen Schweiz.» Sie befasst sich mit einem sehr aktuellen Thema. Frau Braem erklärte sich bereit, Grundlagen in der Gebärdensprache und deren Forschung in den verschiedenen Regionen der deutschsprachigen Schweiz zu vermitteln (nicht zu verwechseln mit einem Gebärdenkurs).

Die Mitglieder beschliessen, sich als Verein dem Schweizerischen Verband für das Gehörlosenswesen (SVG) anzuschliessen. Ein entsprechender Antrag wird vom Vorstand vorbereitet.

Ferner wurde beschlossen – dem Vereinszweck entsprechend – ein Gebärdensprache-Projekt finanziell zu unterstützen.

Das Projekt beinhaltet die Sammlung von «Volksliteratur der Gebärdensprache». Es gibt mehrere Gründe, weshalb eine solche Sammlung sinnvoll ist.

– Das Aufzeichnen dieser Geschichten aus verschiedenen Gebieten der Deutschschweiz wird auch eine Sammlung der Gebärdendialekte ergeben.

Filme mit Teletextuntertiteln

Was man darüber wissen muss

Von der Programmdirektion des Schweizer Fernsehens DRS ist Herr Rihs beauftragt, die Auswahl der Filme zu treffen, die mit Untertiteln versehen werden sollen. Die TELETEXT AG in Biel ihrerseits bestimmt aus Kostengründen, wie viele Minuten pro Monat untertitelt werden darf. Bisher waren es 240 Minuten (Stand Oktober 1984, laut Auskunft von Herrn Rihs), neu werden es 300 Minuten im Monat sein.

Auswahl der Filme

Es gibt verschiedene Gründe, weshalb ein Film **nicht** mit Untertiteln versehen wird:

- wenn der Film erst kurz vor der Ausstrahlung fertiggestellt wird;
- wenn der Film erst kurz vor der Ausstrahlung aus dem Ausland eintrifft;
- bei kurzfristigen Programmänderungen.
- Aktuelle Magazine können wegen der relativ langen Vorbereitungszeit (noch*) nicht untertitelt werden. (*Anmerkung der Redaktorin.)
- Bei Filmserien gibt es aus zeitlichen Gründen normalerweise keine Untertitel.
- Bei Krimis sind meist Untertitel in Deutschland vorhanden und müssen

von der TELETEXT AG speziell eingekauft werden.

Vom verbleibenden Angebot werden für die Untertitelung Schweizer Dokumentarfilme, schweizerische und internationale Spielfilme bevorzugt, dazu auch ab und zu eine Sendung für Kinder und Jugendliche. Herr Rihs richtet sich bei der Auswahl nach der Kritik der TV-Kommission des Schweizerischen Gehörlosenbundes und nach den Empfehlungen des «Untertitelmachers» Herr Christoph Altherr von der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik (GHE).

Spezielle Probleme mit Untertiteln

Herr Altherr hat bisher die Filme mit Untertiteln versehen. Die GZ erkundigte sich bei ihm nach speziellen Problemen, die bei seiner Arbeit auftreten. Wenn in einem Film sehr schnell gesprochen wird, dann muss der Untertiteltext stark zusammengefasst werden, damit er nicht über den Filmschnitt hinaus stehen bleibt, das heisst im Übergang zum nächsten Bild.

Herr Altherr bemüht sich sehr, dass bei sprechenden Personen auch wirklich ein Untertitel steht. Trotz gelegentlichen Reklamationen von seiten der Gehörlosen kommt es sehr selten vor, dass in einem solchen Fall ein Untertitel fehlt. Herr Altherr schreibt die Untertitel ausschliesslich für das Schweizer Fernsehen und die TELETEXT AG und hat mit den Untertiteln in Deutschland nichts zu tun. Diese sind nach seiner Meinung oft zu kurz und manchmal schwer verständlich.

Das Sprachniveau der Untertitel

Die Sprache kann nicht immer auf gleicher Höhe gehalten werden. In einem komplizierten, anspruchsvollen oder wissenschaftlichen Film kann nicht immer stark vereinfacht werden. Darum erkundigt sich Herr Altherr denn auch immer wieder bei Gehörlosen oder Leuten, die viel mit Gehörlosen arbeiten, ob bestimmte Begriffe wohl verstanden werden können.

Zu bemerken wäre noch, dass ein schlechter Film auch durch Untertitel nicht besser wird! Wenn auch die Untertitel in der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik hergestellt werden, so hat doch die GHE auf die Auswahl der Filme keinen Einfluss. In der Regel werden die Untertitel von den Gehörlosen gut verstanden. Dafür danken wir Herrn Althaus auch an dieser Stelle herzlich für seine Mühe und seinen grossen Einsatz. Was mit den erstellten Untertiteln noch alles passiert, bis sie auf dem Bildschirm zu lesen sind, darüber berichtet die GZ ein anderes Mal. Elisabeth Hänggi